



Zürich, 13. März 2019

Die 43. Schweizer Jugendfilmtage sind eröffnet

Mit der Eröffnungsfeier wurden heute Abend die 43. Schweizer Jugendfilmtage eingeläutet. Mit zahlreichen Gästen aus den Bereichen Kultur und Bildung wurde ein gelungener Auftakt in die kommenden vier Festivaltage gefeiert.

Laura Daniel, Talent & Awards, SWISS FILMS, lobte in ihrer Eröffnungsrede die Schweizer Jugendfilmtage: «Das Bedürfnis nach neuen Geschichten ist unstillbar, wir brauchen die jungen Talente, wir brauchen ihre Geschichten. Es ist an uns allen, neue Kanäle zu entdecken, um ihre Geschichten zu hören. In diesem Zusammenhang möchte ich ganz besonders das Engagement der Jugendfilmtage für junge weibliche Filmemacherinnen* hervorheben: Ihre Bemühungen, weibliche Talente zu ermutigen, hervorzuheben und mit ihnen Vorbilder zu schaffen, sind ein Schritt in eine Zukunft, in der Geschichten aus anderen, neuen Blickwinkeln erzählt werden und uns damit bereichern.» (Zitat aus der Eröffnungsrede)

Die Festivalleiterinnen Ivana Kvesic und Katja Morand präsentierten sowohl das ausgebaute neue Programm wie auch das Anliegen der Schweizer Jugendfilmtage, ein besonderes Augenmerk auf die Förderung von Mädchen* und junge Frauen* zu legen.

Die Macherin des Trailers, Antonina Nikolic (Gewinnerin Wettbewerb Kategorie C 2018, junge Filmschaffende bis 19 Jahre), erzählte von der Herstellung des Trailers und ihrem Aufenthalt am Talentcamp im Rahmen des TheNextFilmFestivals in Odense (Dänemark) im Sommer 2018.

Die Weltpremiere des Kurzfilmes NIOMA von Tobias Friedly und Silja Vögeli, die im vergangenen Jahr den Pitching-Wettbewerb «Klappe Auf!» gewonnen haben, war ein voller Erfolg und hat einmal mehr das Potential gezeigt, das in jungen Schweizer Filmemacher*innen steckt, die durch die Jugendfilmtage eine Plattform für ihre Kunst erhalten.

Der Zürcher Schauspieler und Künstler Tobias Bienz führte charmant und humorvoll durch den Abend.

Der junge ukrainische Filmschaffende Nariman Aliiev ist gut in Zürich angekommen. In den nächsten Tagen werden weitere internationale Gäste aus der Ukraine und dem Kosovo erwartet. Sie reisen an für den Fokus Ukraine («Encounters» und «Breaking through Silence – Ukrainian Queer Shorts») und die BorderPass Programmpunkte («Dokumentarfilme aus dem BorderPass Workshop» und «BorderPass Masterclass mit Blerta Zeqiri»).



Vorschau auf das Festival

In den nächsten Tagen werden die Bühne A in der Gessnerallee und das Kino Xenix zum Treffpunkt und Ort des Austausches für junge Filmschaffende.

In den Wettbewerbskategorien A – E können Kurzfilme von Filmemacher*innen aus der ganzen Schweiz, vom Primarschulalter bis 30 Jahre entdeckt werden, welche um die Gunst der Jury – bestehend aus Franziska Sonder, Kaja Eggenschwiler, Kantarama Gahigiri, Melanie Winiger und Samuel Patthey – kämpfen.

Das vollständige Programm der 43. Schweizer Jugendfilmtage ist online ersichtlich unter:
<http://www.jugendfilmtage.ch>.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: info@jugendfilmtage / +41 77 520 30 39

Herzlichen Dank für Ihr Interesse an den Schweizer Jugendfilmtagen.

Mit freundlichen Grüssen Ivana Kvesic und Katja Morand

Über die Schweizer Jugendfilmtage

Die Schweizer Jugendfilmtage sind das grosste nationale Filmfestival für Nachwuchsfilmschaffende. Das Festival fand 1976 zum ersten Mal statt und hat sich heute zur wichtigsten Plattform für junge Schweizer Filmschaffende entwickelt. Kernstück ist der Kurzfilmwettbewerb: In fünf Kategorien messen sich Schul- und Jugendtrefffilme, freie Produktionen und Filme von Filmstudierenden. Über 2'000 Jugendliche sind jedes Jahr an den Filmen beteiligt. Die im Vorfeld eingereichten Filme werden von einer Fachjury ausgewertet. Rund 50 davon werden jährlich an den Jugendfilmtagen gezeigt und ausgezeichnet.

Über den Veranstalter

Die Schweizer Jugendfilmtage sind als gemeinnütziger Verein organisiert. Die Geschäftsleitung teilen sich seit Sommer 2017 Ivana Kvesic und Katja Morand. Vereinspräsidentin ist Susanne Kunz, weiter sind im Vorstand Valérie Jaccard, Delphine Jeanneret, Laura Wald, Selina Wenger und Olivier Zobrist.